

westfälischen Regierung bewilligte Adenauer und dem Klerus ein *neues Bistum im Zentrum des Ruhrgebiets*, und der Bischof begann sofort mit der Organisierung der Wahlbewegung für die CDU. Er hat diese Schaffung des Bischofsitzes im Ruhrgebiet mit einem Hirtenbrief vor der Wahl quittiert, worin er der christlichen Bevölkerung erklärte, die atomare Aufrüstung stehe im Einklang mit der katholischen Lehre.

Und das wurde von der sozialdemokratisch-bürgerlichen Koalitionsregierung finanziert!

*Ein katholischer Werktätiger sagte folgendes:* „Wir sind gegen die Atomrüstung. Aber wen sollen wir wählen?“ Durch das Verhalten der rechten sozialdemokratischen Führer und bestimmter Kreise der FDP ist ein Teil der Wähler desorientiert worden. Sie suchten den friedlichen Weg, wurden jedoch durch die Politik des Zurückweichens vor Adenauer zurückgestoßen. Was ist denn das für ein Wahlkampf, wenn ein Mitglied des Parteivorstandes der SPD, Herr Deist, auftritt und ähnlich wie Adenauer im Wahlkampf erklärt: „Sicherheit für alle!“ - also auch für die Atomrüstungspolitiker und für die Hitlergenerale, für alle die gleiche Sicherheit! Das ist doch eine merkwürdige Wahlpolitik. Und dieser selbe Herr Deist, Mitglied des Parteivorstandes der SPD, erklärt, daß die SPD kein anderes Wirtschaftsprogramm besitzt als das, das Herr Erhard verkündet hat. Er sei auch gegen soziale Experimente.

Man kann sagen, daß *das Wahlergebnis in Nordrhein-Westfalen das erste Ergebnis der Politik der bürgerlichen SPD-Reformer* ist, der Herren Carlo Schmid, von Knoeringen, Deist, Brandt, Erler und anderer. *Zwei Jahre haben die SPD und die FDP im Ruhrgebiet regiert.* Aber was haben sie getan? Sie haben zugelassen, daß im Ruhrgebiet, in Nordrhein-Westfalen, Raketenbasen aufgebaut werden.

Was war aber der Hauptgrund, warum die Adenauer-Partei einen Wahlerfolg errang? *Der Hauptgrund war, daß die SPD nicht gegen die antikommunistische Hetze der Adenauer-CDU auftrat.* Ein sozialdemokratischer Genosse aus Dortmund erzählte mir folgendes: Auf einer Kundgebung gegen den Atomtod, wenige Tage vor den Wahlen, sprachen ein Pfarrer, ein Wissenschaftler und zum Schluß ein Vorstandsmitglied der SPD. Der Pfarrer und der Wissenschaft-